1. Kulturgespräch zu den Kulturleitlinien Heidelberg 2016 am Donnerstag, den 21.04.2016 im Palais Prinz Carl

Dokumentation **Anlage 3**

Erläuterung des Verfahrens zur Erarbeitung der Kulturleitlinien,
Dr. Christoph Jopen

Heidelberg zeichnet sich durch eine beispielgebende kommunale Beteiligungskultur aus. Entsprechend haben nicht nur das Kulturdezernat und das federführende Kulturamt den vor uns liegenden Prozess konzipiert, sondern eine prozessbegleitende Arbeitsgruppe, besetzt mit ausgewiesenen Experten des kulturellen Lebens in Heidelberg, und die verwaltungsinterne Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung haben mitgewirkt und wichtige Impulse gegeben.

Was ist herausgekommen?

Klar war, am Anfang muss ein bürgeroffenes Kulturgespräch stehen. Das ist der heutige Abend.

Die Kulturamtsleiterin Frau Dr. Edel wird nachher zu Beginn unserer Arbeit verdeutlichen, auf welcher Basis werden diese Kulturleitlinien erarbeitet, in welche große Richtung soll/könnte man gemeinsam gehen. Die Ziele und die wichtigsten Themen der Kulturleitlinien sollen benannt werden.

Von den Kulturleuten in der prozessbegleitenden Arbeitsgruppe wurde vorgeschlagen, dass wir nicht zu textlastig heute agieren sollten, vielmehr soll der Abend durchzogen sein mit beispielhaften kulturellen Beiträgen, die für die Heidelberger Kultur stehen. Das heißt, nicht nur Arbeit erwartet Sie heute, sondern auch Kulturerlebnis!

In einer Gemeinderatsklausur im Jahr 2014 haben die drei bereits erwähnten Heidelberger Alleinstellungsmerkmale eine wichtige Rolle gespielt. Das Grundprinzip wurde seinerzeit visualisiert und wir haben eine aufbereitete Darstellung der Überlegungen im Gemeinderat mitgebracht. Wir tragen diese Überlegungen in den heutigen Gesprächsabend, indem wir in

drei Kurzreferaten diese sog. USP vorstellen wollen. Es soll deutlich werden, warum diese Themen in Heidelberg eine besondere Bedeutung haben.

Eine möglicherweise langatmige und dann auch nur um einzelne Themen kreisende Generalaussprache im Plenum erschien uns allen jetzt zu Anfang des Prozesses, wo die Themen, die Perspektiven und die Knackpunkte noch herausgearbeitet werden müssen, nicht passend, auch aus praktischen Gründen nicht bürgerorientiert genug. Deshalb werden wir Sie zu sieben Themenstationen einladen, wo Sie Experten/innen und Moderatoren/innen begrüßen und wo Sie dann in wirklichen Gesprächsrunden weitere Informationen erhalten und insbesondere Ihre Ideen und Anregungen geben können.

Wir werden diesen Abend in all seinen Facetten dokumentieren und damit für den weiteren Prozess bereitstellen. Dies alles wird selbstverständlich ins Internet eingestellt werden.

Sie sehen, die Kulturverwaltung geht nicht mit einem fest gefügten Entwurf der Kulturleitlinien in diese Debatte, sondern es kommt darauf an, von der Kulturschaffenden und den Kultur Genießenden aufzunehmen, was sie denken und wünschen.

Die Kärrnerarbeit für die Kulturleitlinien soll dann in zwei Kulturwerkstätten geleistet werden, die im Juni und im Oktober dieses Jahres stattfinden werden.

Die Kulturverwaltung hat rund 60 Expertinnen und Experten aus allen Sparten mit ganz unterschiedlichen Funktionen gebeten an den Werkstätten teilzunehmen. Viele von den Angesprochenen sind heute Abend auch unter uns. Wir sind ganz sicher, dass es Frau Dr. Edel gelungen ist, einen repräsentativen Querschnitt der Heidelberger Kultur einzuladen, auch wenn man natürlich immer auch eine andere Wahl hätte treffen können. Deshalb können wir nicht ausschließen, dass im Verlauf des Prozesses noch der eine oder die andere hinzugebeten werden.

Ein reines Expertenforum war aber allen Beteiligten zu wenig. Als einen wichtigen Akzent wollten wir auch die Bürgerinnen und Bürger, möglichst solche, die der Kultur zugeneigt sind, an diesem Prozess beteiligen. Natürlich hat alles auch ganz praktische Grenzen und so haben wir uns darauf verständigt, 20 Bürgerinnen und Bürger einzuladen, mitzuwirken.

Wenn es uns also heute Abend gelingt, Sie für den anstehenden Prozess zu gewinnen, dann füllen Sie den Bewerberbogen aus, den Sie auf Ihrem Platz vorgefunden haben. Eine

Box zum Einwurf finden Sie im Vorraum Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit sich später zu melden, alles weitere finden Sie auf dem Bogen.

Und da ich gerade bei den Bögen bin, darf ich Sie noch auf einen zweiten hinweisen. Neben der Programmübersicht für heute und dem Bewerberbogen finden Sie noch einen Bogen der Koordinierungsstelle für die Bürgerbeteiligung, die alle Bürgergespräche auswertet. Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie im Laufe des Abends auch diesen Bogen ausfüllen und einwerfen würden.

Natürlich kann es gut sein, dass mehr als 20 Bürgerinnen und Bürger Interesse zeigen an der weiteren Bearbeitung der Kulturleitlinien. Dann werden wir die Plätze altersgruppenspezifisch auslosen. Selbstverständlich erhalten alle ausgewählten Bürgerinnen und Bürger eine gesonderte Einladung, jetzt im ersten Schritt für die 1. Kulturwerkstatt am Samstag, den 18. Juni.

In dieser Kulturwerkstatt wird es ein Wechsel zwischen der Präsentation von gesammelten Informationen, Diskussionen im Plenum und Arbeit in Arbeitsgruppen geben, wobei wir uns in etwa an den Themen der heute gebildeten Arbeitsgruppen orientieren wollen.

Nach dieser Kulturwerkstatt und der Ergebnisdokumentation wird die Kulturverwaltung erste Textbausteine der Kulturleitlinien formulieren. Anschließend wird nach der Sommerpause im zuständigen Ausschuss für Bildung und Kultur diskutiert werden, bevor die Zwischenergebnisse Gegenstand einer 2. Kulturwerkstatt im Oktober sein werden. Das dann zu wählende Tagungsdesign hängt stark von dem erreichten Stand der Diskussion ab.

Spätestens nach dieser 2. Kulturwerkstatt soll es einen ersten durchgehenden Entwurf der Kulturleitlinien geben, der allerdings durchaus noch offene Fragen enthalten wird. Deshalb ist vor dem 2. bürgeroffenen Kulturgespräch im Dezember eine weitere Beratung im Ausschuss für Bildung und Kultur geplant.

Sie sehen, wir wollen im Grunde in einem Quadrat agieren:
Die Bürgerinnen und Bürger,
die Kulturschaffenden,
die Kommunalpolitik
und die Kulturverwaltung

begegnen sich in unterschiedlichen Foren.

Eines darf ich trotz dieser sorgfältigen Abfolge von Veranstaltungen klarstellen: Die letzte Kompetenz zur Verabschiedung der Kulturleitlinien liegt natürlich bei der Kommunalpolitik und damit beim Gemeinderat. Denn die möglicherweise angebahnten Projekte und Schwerpunkte müssen ebenfalls vom Gemeinderat beschlossen und auch mit den erforderlichen Finanzen unterlegt werden.

Ob es Ende 2016 bzw. Anfang 2017 weitere Kulturwerkstätten und/oder bürgeroffene Kulturgespräche geben wird, ist jetzt noch nicht entschieden. Darüber wird zu gegebener Zeit die prozessbegleitende Arbeitsgruppe beraten, deren Mitglieder in das Verfahren voll eingebunden sind.

Schön wäre es, wenn eine Verabschiedung durch den Gemeinderat im März 2017 gelingen könnte. Sollten wir aber den Bedarf einer vertieften Bearbeitung einzelner Punkte entdecken, soll es auf zwei oder drei Monate nicht ankommen. Finanzwirksame Veränderungen sind sowieso erst ab 2018/19 möglich.

Meine Damen und Herren, das war jetzt viel Technisches, aber Transparenz im Verfahren gehört eben auch zu einem bürgerorientierten Vorgehen.